



Abend-

Zeitung.

100.

Freitag, am 4. Julius 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Lb. Winkler [Lb. Hell.]

Die Vertheidigung der Seestadt Gallipoli im
Thrazischen Chersones durch zweitausend
Frauen im Jahre 1508.

(Aus Noncadas merkwürdigem Zuge der Catalanier
und Arragonier gegen die Türken und Griechen.)

Der Genuese Antonio Spinola war mit achtzehn Galeeren in Constantinopel angekommen, und hatte sich, in einer Unterredung mit dem Kaiser Andronicus über die Lage der Catalanier, erboten, Gallipoli zu erobern und die Spanier aus Thrazien zu vertreiben, wenn der Kaiser seinen Sohn Demetrius mit seiner Tochter verheirathen wolle. Der anmaßende Genuese begab sich, nachdem Andronicus den Vorschlag angenommen, unter sicherem Geleite auf zwei Galeeren nach dem, von den in die Schlacht mit den Massageten am Hämusgebirge gezogenen Catalanern, fast ganz schutzlos gelassenen Gallipoli, ließ sich dort zu Muntaner, dem Befehlhaber desselben, führen und sprach mit hochtrabender, unhöflicher Miene zu ihm: „Ich bin Antonio Spinola, Feldherr meiner Republik, und komme Euch zu befehlen, daß Ihr sogleich diese Provinzen räumt und ohne weitere Entgegnung noch Verzug in Euer Vaterland zurückkehrt; sonst werde ich Euch mit Gewalt verjagen und das ganze Gewicht meiner Waffen fühlen lassen.“ — Muntaner, der in der Entrüstung über eine solche Unverschämtheit, trotz des Gefühls seiner schwachen Stellung, sein kaltes Blut verlor, antwortete ihm ent-

schlossen: „Die Republik Genua übt hier keine Gerichtsbarkeit aus, die sie, uns aus dieser Provinz zu treiben, berechtere; gründen die Genuesen aber ihre Rechte auf Gewalt: mögen sie nur kommen, uns zu vertreiben! — Zwischen Reden und Thun ist noch großer Unterschied — das wird der Ausgang bald lehren!“ — Antonio begab sich ohne Erwiderung wüthend auf seine Galeeren und nach Constantinopel zurück, wo er dem Kaiser zuversichtlicher als je, ihm eine so schlecht vertheidigte Stadt zu überliefern, versprach. Dieser verstärkte ihn noch mit sieben Galeeren; dann ging Spinola unter Segel, kam den andern Tag um zwei Uhr nach Mittag in Palomares bei Gallipoli an, schiffte seine Truppen aus und rückte mit ihnen in guter Ordnung gegen die Stadt vor. Aber hier erwartete sie ein eben so überraschendes als bewundernswerthes Schauspiel — zweitausend Frauen hatten die Mauern besetzt. In Haufen zu zehn, von denen jeder einen catalonischen Kaufmann zum Anführer hatte, waren sie mit Degen, Steinen und Wurfspeisen bewaffnet und weihten sich mit wunderbarer Unerfrorenheit der Vertheidigung ihrer Freiheit; sie wollten nicht bloß den Dienst der Männer versehen, sie wollten auch ihre Tapferkeit ersehen. Die Genuesen, über eine so thörige Verwegenheit wenig erschreckt, legten sogleich Leitern an und stürmten um so zuversichtlicher, als sie nur Weiber als Feinde vor sich sahen. Aber der Widerstand derselben bewies bald, daß sie nichts Weibliches als den Namen hat-